

Staatshilflich in Stadt, Ort- und Nachbarorten... Preis 1.80...

Begründet 1877.



Die Anzeigepreise... Die Anzeigepreise... Die Anzeigepreise...

Verantwortlicher

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, freudenstadt und Calw

Nr. 216 Druck und Verlag in Altensteig. Samstag, den 14. September. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1918.

Unsere Zeitung bestellen! Der Krieg.

W.B. Groß & Hauptanrieter, 13. Sept. (Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Böhm... Heeresgruppe deutscher Kronprinz... Heeresgruppe Gallwitz...

kommen und behauptet. Für die Hartnäckigkeit des feindlichen Angriffs spricht es, daß er trotz der blutigen Niederlage... Der Krieg zur See. Montreal, 13. Sept. Die 'Associated Press' meldet, ein deutsches Landboot habe den 250 Tonnen großen kanadischen Fischdampfer 'Triumph' weggenommen...

Die Ereignisse im Osten. London, 13. Sept. 'Daily Express' meldet, die Zarin sei mit ihren vier Töchtern ermordet worden... Petersburg, 10. Sept. Nach Pressemeldungen wurde in Kasan ein Aufstand der Arbeiter der Pulverfabrik...

Neues vom Tage. Prinz Friedrich Karl von Hessen. Frankfurt, 13. Sept. Wie gemeldet, hat Prinz Friedrich Karl von Hessen auf die Aufforderung der finnischen Regierung sich bereit erklärt... Herzog Eduard von Anhalt. Dessau, 13. Sept. Herzog Eduard von Anhalt ist heute früh halb 6 Uhr im Krankenhaus zu Berchtesgaden im Alter von 57 Jahren verstorben...

Die Gräberschändungen der Franzosen. Berlin, 13. Sept. Auf die Anfrage des Reichstagsabg. Gröber über die französischen Gräberschändungen ist jetzt eine Erklärung eingegangen... Eine härtere spanische Note. Wien, 13. Sept. Nach einer Meldung aus Madrid wird die spanische Regierung eine neue härtere Note wegen der Schiffverhaftungen an Deutschland richten...

### England wird weiterkämpfen.

London, 13. Sept. In einer Wahlversammlung in Manchester erklärte Lloyd George: „Wir werden bis zum Ende weiterkämpfen! Es darf kein Verhandeln geben!“

### Lloyd George erkrankt.

London, 13. Sept. (Reuter.) Aus Manchester wird gemeldet, daß Lloyd George an einer Erkältung mit hohem Fieber erkrankt ist. Infolgedessen wird er vielleicht außerhande sein, allen seinen Verpflichtungen in Lancashire, wo er auf Wahlagitator ist, nachzukommen.

### Vom amerikanischen Heer.

New York, 13. Sept. Durch das neue amerikanische Mannschafsgesetz werden etwa 100 000 junge Leute von 18-19 Jahren, die noch ihr letztes Schuljahr durchmachen müssen, in ein besonderes Studentenkorps eingereiht, das seine militärische Ausbildung in 400 Universitäts- und Hochschulorten erhält.

### Einheitliches Vorgehen gegen Eisenbahnberaubung.

Für das Gebiet des Deutschen Eisenbahnverkehrsverbands bestehen im Ermittlungsverfahren bei Abgängen von einzelnen Gütern und Wagenladungen einheitliche Vorschriften, die sich teilweise gegen Eisenbahnberaubungen als machtlos erwiesen haben. In erster Linie ist eine ständige Kontrolle der rollenden Güter notwendig, um sofort auf dem laufenden zu sein, wo und auf welchen Streckenteilen eine Verabredung vorgenommen worden ist. Um dies zu erreichen, mußten die bisherigen Ermittlungsverfahren in ihren wesentlichsten Punkten durch neue außerordentlich verschärfte ersetzt und ergänzt werden. Damit ist die Einheitlichkeit für das gesamte deutsche Eisenbahnverkehrsgebiet gewahrt. Die neuen Ermittlungsverfahren treten mit dem 16. September für das ganze Deutsche Reich in Kraft.

Die einschneidendste Maßnahme ist die, daß während der Fahrt die Kontrolle ausgeübt werden muß, und daß bei der Entdeckung von Abgängen, sei es einzelner Stücke, wie ganzer Wagenladungen, sei es der letzte und die nächste Station zu benachrichtigen sind, die ihrerseits polizeiliche Anzeige zu erstatten und umgehende Untersuchung bei der zuständigen Polizeibehörde zu veranlassen haben. Wird das Gut ausgeführt — es wird sich hoffentlich nicht immer um Diebstahl und Raub handeln —, so ist ebenfalls sofort den Stellen, die Anzeige erhalten haben, von der Erledigung Mitteilung zu machen.

Diese Verschärfung der Ermittlungsverfahren wird auch eine peinliche Regelung in den Güterhallen notwendig machen. Es müssen in den Gepäck- und Güterhallen des gesamten deutschen Eisenbahnnetzes ferner über alle vorhandenen Güter die entsprechenden Papiere zur Stelle sein. Fehlen in dem einen Falle die Papiere und die Güter sind vorhanden oder es fehlen die Güter und die Papiere sind da, so muß umgehende Nachforschung erfolgen. Nur die Ueberficht in den Gepäck- und Güterhallen kann da mithelfen, den Schlichen der raffinierten, unverschämten Eisenbahnräuber auf die Spur zu kommen. Es darf nicht mehr vorkommen, daß Güter längere Zeit lagern, ohne entsprechend gemeldet zu sein.

Zu diesen Ermittlungsverfahren geben die einzelnen Eisenbahnverwaltungen Befehlsbestimmungen heraus.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung.

Vielsach in den Tageszeitungen erscheinende Anzeigen über Versteigerung von Obst lassen geboten erscheinen, darauf hinzuweisen, daß der Verkauf des Ertrags von Obstbäumen vor der Ernte im Wege der Versteigerung der Genehmigung der Landesverorgungsstelle bedarf (§ 3 Abs. 2 der Verfügung der Landesverorgungsstelle über Herbstgemüse und Herbstobst vom 22. August 1918.) Diese Genehmigung wird für private Versteigerung grundsätzlich nicht erteilt. Versteigerungen von Obst aus der öffentlichen Hand können ausnahmsweise genehmigt werden. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Nagold, den 11. Sept. 1918. Reg.-Rat Kommerell.

#### R. Oberamt Nagold.

#### Rückkehr zur mitteleuropäischen Zeit.

Die Gemeindebehörden und die Bevölkerung werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Rückkehr von der Sommerzeit zur mitteleuropäischen Zeit in der Nacht vom 15. auf 16. ds. Mts. stattfindet und daß die öffentlich angebrachten Uhren am 16. ds. Mts. vormittags 3 Uhr (Sommerzeit) auf 2 Uhr zurückzustellen sind.

Den 12. Sept. 1918. Reg.-Rat Kommerell.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 14. September 1918.

Das Eis. Kreuz 2. Al. haben erhalten: Junker Gottfried Fendel, Sohn des Rosenwirts Fendel in Reuweiler; Heinrich Stör von Calw.

Die „Sommerzeit“ endet am Montag den 16. Sept., früh um 3 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt sind alle Uhren auf 2 Uhr zurückzustellen.

Rote Kreuz-Verteile. Infolge nicht rechtzeitigen Eintreffens des Ziehungsmaterials mußte die Ziehung auf Dienstag den 17. Sept. verlegt werden.

Unser Siegesglaube. Der hiesige Ortskriegsausschuß hatte auf gestern Abend in den Saal des Gasthofs „Grünen Baum“ zu einem Vaterländischen Abend eingeladen, bei welchem Landtagsabg. Fischer einen Vortrag über das Thema: „Unser Siegesglaube“ hielt. Es fehlte uns leider die Zeit und auch der Raum auf den Inhalt des Vortrags näher einzugehen, so wie er es verdient gehabt hätte und wie es uns für unsere Leser erwünscht gewesen wäre. Wir wollen auch gleich vorausschicken, daß es sehr bedauerlich ist, daß der Vortrag nicht zahlreicher besucht war, und daß gewiß alle, welche zum Vortrag gekommen waren nicht bereit haben, diese Zeit daran gerührt zu haben. Die Einleitung sprach namens des Ortskriegsausschusses Rektor Zetter hier, der die zum Vortrag Erschienenen begrüßte und die Notwendigkeit des Siegeswillens und des Sieges selbst betonte. Landtagsabgeordneter Fischer hielt alsdann seinen fleißigen, von Herzen u. zu Herzen gehenden Vortrag, ohne jede Schönschreiberi, sich auf den Standpunkt der Wirklichkeit und der Tatsachen stellend. Er führte u. a. aus, daß es eine große Unabwärtigkeit sei, wenn man jetzt den Kopf hängen lasse und inzuwischen sei, gegenüber der Tatsache, daß wir 4 Jahre siegreich gegen unsere Feinde und auf Feindesboden gestanden sind. Er beklagte es, daß unser Volk viel zu wenig das Gefühl der Zusammengehörigkeit, viel zu wenig Staatsbewußtsein habe, jeder einzelne Staatsbürger viel zu wenig als solcher sich fühle und die Konsequenzen daraus ziehe. Er erinnerte an die Kleinstaaterei vor Schaffung des deutschen Staates, an die Zerfahrenheit, Ohnmacht und Armut jener Zeit. Daran, wie man herauskam, wie man

sich in den Staat eingelebt habe und wie die Existenz, das Fortkommen, der Besitz und die Sicherheit jedes Einzelnen sich darauf gründe, mit dem Bestand der Staatsgemeinschaft steh oder falle. Es dürfe einem nicht zu viel sein, nun, nachdem der Staat von allen Seiten bedroht werde, die Arbeit weniger Jahre dem Bestand des Staates zu widmen, sich für sein Fortbestehen einzusetzen. Dies bedeute zugleich die Sicherung der eigenen Existenz und der idealen Güter unseres Volkes. Der Redner schilderte die Entwicklung des Krieges und wie es zu einer Selbstverständlichkeit in unserer Seele geworden sei, daß unsere Soldaten den Feind abhalten und das Land schützen. Es gehe jetzt nicht nur Soldat gegen Soldat, sondern Acker gegen Acker, Wirtschaftsverhältnisse gegen Wirtschaftsverhältnisse. Auch in der Heimat müsse jeder Einzelne das Bewußtsein haben, daß er im Dienste des Vaterlandes stehe, gerade wie der Mann draußen an der Front. Dies gelte aber nicht nur für das militärische, sondern für jedes Alter. Es müsse eine wirtschaftliche Gegenleistung gegeben werden gegenüber dem, was der Soldat draußen mit der Waffe leistet. Der Redner schilderte die unerträglichen Verhältnisse, wie sie sich bei vielen Kriegsgewinnlern herausgebildet haben. Die viele gebe es in der Heimat, die infolge ihres Verhaltens gar kein Recht darauf haben, einen Sieg zu erwarten. Der Redner schilderte an Hand von Zahlen die bisher gebrachten Menschenopfer. Wenn Deutschlands Bestand durch diese Opfer gesichert sei, dann sei es wert, sie gebracht zu haben. Herr Fischer hob die Bedeutung hervor, welche das Auseinanderbrechen Russlands und der Freie mit diesem und der Ukraine für uns hat. Er beleuchtete die einzelnen Ergebnisse und hob hervor, daß wir damit zuzufinden sein dürfen. Der Krieg im Osten sei aus. Russland könne sich zu einem solchen nicht mehr aufraffen. Ja, es suche sich nun, gleich der Ukraine, an Deutschland anzulehnen, was von großer Bedeutung sei. Ueber die Ereignisse im Osten dürfe man nicht so leicht, wie es vielfach geschehe, hinweggehen. Sie seien von größter Bedeutung für uns. Die Entente müßte sich, wie Bizekanler v. Bamer hervorgehoben hat, damit abfinden. Der Redner schilderte dann, was unsere Gegner für Pläne mit uns hatten, die nicht erreicht wurden und stellte dem unsere Erfolge gegenüber. Alles habe die Gegner bisher nichts genützt, selbst die verwerflichsten Mittel haben nicht zu ihrem Ziel geführt. Esah-Lothringen wolle Frankreich nicht der Bevölkerung, sondern nur seiner Bodenschätze wegen. Alle Parteien seien sich bei uns darin einig, daß die Esah-Lothringische Frage eine rein deutsche Frage sei. Es heiße da, wie Bayer sagte, Hände weg von deutschem Besitz. In den augenblicklichen Vorgängen an der Front übergehend, hob der Redner hervor, daß wir allerdings eine Schlappke erlitten hätten. Die Aufgabe feindlichen Bodens sei von keiner Bedeutung bezüglich des Endausganges. Man habe keinen Grund deshalb den Kopf hängen zu lassen. Es sei ein reiner Verteidigungskrieg, den wir führen. Es treibe uns, wie der Kaiser gesagt habe, nicht Eroberungslust. Uebertriebene Hoffnungen auf das Endresultat des Krieges seien nicht angebracht. Der Sieg über unsere Gegner liege darin, daß sich Deutschland trotz aller Geanerkhaft behauptet hat. Wir dürfen dankbar sein, zu wissen, daß all die Opfer nur in der unbedingten Notwendigkeit, Deutschland, dieses hochentwickelte Staatswesen, zu erhalten. Das was wir im Krieg verteidigen, sei jedes Einzelnen seine persönliche Sache. Wir seien berufen, das Erbe zu erhalten, das uns geworden sei. Der Redner erinnerte an die Pflicht jedes Einzelnen, sein Teil dazu beizutragen und an die persönliche Verantwortung jedes Einzelnen, ob er seine Pflicht in dieser Zeit im Dienste des Vaterlandes und zur Erhaltung desselben voll und ganz erfüllt hat. Es sei seine Ueberzeugung, daß am deutschen Wesen einmal noch die Welt

### Sonntags-Gedanken.

Ueber „Größe“ finden wir im „Hochweg“ eine Abhandlung, die wir heute an Stelle der üblichen Sonntagsgedanken bringen möchten. Wir hoffen damit manchem Leser und mancher Leserin eine Stärkung zu bieten in der Zeit, wo sich da und dort Kleinmut und Verzagtigkeit einschleichen wollen.

#### Größe.

K. Katterfeld.

Es war im Sommer 1914, als die Schüsse des nahenden Kriegsgewalters bereits drohend über der Erde lasteten, da fand ich in der Kreuz-Zeitung ein Gedicht von K. E. Knott, dessen erste und letzte Strophe lautete:

„Klein war die Welt, kein Stern der Größe  
Stellt sich ins Licht der Gegenwart.  
Klein ward der Mensch; und eine Größe  
Gab sonder sich die deutsche Art.  
Kesthetische Genuß ward alles,  
Was uns Charakter sollte sein.  
Wir lieh'n vor eines schweren Falles  
Geschicks. Deutschland, sieh es ein!“

Diese Worte griffen mir ans Herz, und ich schämte mich der Tränen nicht, die sie mir in die Augen trieben — Tränen brennendster Sorge um das geliebte deutsche Vaterland. Hatte der Dichter nicht allzu recht? War unser Volk nicht oberflächlich, leicht gesinnt — gottlos geworden? Wie würde es gehen, wenn Gott der Herr es nun, vielleicht in kurzen, wie es den Anschein hatte, ins erste Examen neheten wollte? — Würde es die Prüfung bestehen?

Und dann kam sie, die große, große Prüfungsjahr, und wir alle wissen's noch, wie das, was niemand zu denken und zu hoffen gewagt, zur Wirklichkeit wurde. Wir wissen es, wie Kleinheit und Kleinlichkeit und Jähzucht mit einem

Male vor fremde Feinde vom deutschen Volke abfielen und es bestand im leuchtenden Banner hingehendst, opferfreudigster Vaterlandsliebe, groß, aberwältigend groß, zum Staunen aller, die so heiß um sein Wohl gebangt, so daß dieselbe Dämon, der dem deutschen Volke ein so strenges Urteil hatte sprechen müssen, nach wenig Wochen sprechen konnte:

„Da lag ein Geistessturm durch die Zeit,  
Wie ihn noch nicht geküßert hat  
Von neuem Sein und neuer Tat  
Das neu Jahrhundert. — Da ward ein  
Das ganze Volk auf einen Tag;  
Vergessen jeder Einzelschlag,  
Ein Volk des Wesens, nicht des Scheins.“

Und heute? — Was ist heute von jener Größe geblieben? —

Ja groß ist's noch heute, unser deutsches Volk. — Wir dürfen das süß in alle Welt hinausrufen — groß in seinen Taten, groß im Erwahren — groß im Opfern.

Und doch! — Ist's nicht, als wolle die Größe manchmal vor unsern Augen entschwinden? Ist's nicht, als bedürfe der tüchtige Flugland zermürbender Alltagsdase mancher zu, was doch dem Himmel entgegenstrebte? Ist's nicht, als veränke im Sumpf der Gewöhnung — Gewöhnung auch an den Krieg und sein Grauen — vieles, was doch zu bleibendem Wachstum bestimmt war? Ist's nicht, als wär unser Volk müde geworden — müde des Leidens, müde des Hoffens, ja müde des Glaubens an die Größe der eignen Bestimmung? —

Was ist's, das heute vor allem die Gemüter beschäftigt? (Wir wollen hier gar nicht von jenem Schandflecken in unserm Volke sprechen, denen die Not der Zeit dazu dient, das eigene Ich zu mäßen.) Sinds die Grostalten und Leiden deder da draußen im Schützengraben — oder ist's das doch so viel kleinere Entbehren, das man am eignen Leibe spürt?

Was ist's das man heute vor allem auf der Jung hat? Ist's der Lobpreis Gottes des Herrn, der so wunderbar, so über alles Ahnen, Erwarten und Verstehen bis hienher geholfen, oder ist's? das verzagte Klagen: „Was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden?“

Worüber tauscht man mit Freunden und Bekannten vor allem aus? Sämt man sich gegenseitig den Rücken zum festem mutigen Ausschauen bis zu dem Tage, da Gott sprechen wird: „Es ist genug“? Oder tritt man nicht vielmehr miteinander alles das dreist, was mangelhaft und fehlerhaft ist an Gesehen und Verordnung in unserer Zeit? —

Wir sollten es immer mehr lernen, an die Taten, die wir im Kriege zu tragen haben, den richtigen Maßstab anzulegen. — Gewiß, das Gottesgericht, das über die Erde gekommen ist, ist so groß, so gewaltig, daß wir erschüttert davon stille stehen und bangend schauen: „Wie muß doch die Menschheitslände zum Himmel geschrieben haben, daß Gott der Herr solch ein Schmelzfeuer hat entzündet müssen?“

Aber hat es denn uns, in unserer vom Feldennut seiner Söhne anriedeten Vaterlande, nicht, an häteften getrotzt? Wir denken an Nozzeiten vergangener Jahrhunderte; an die Grauel des dreißigjährigen Krieges; an das Gland, als Deutschland zu Füßen des kaiserlichen Eroberers lag. — Ist der Reich der Trübsal, den unser Volk da durchlitten haben, nicht viel bitterer gewesen, als dieser Not und unser Entbehren? — Wir denken an das Erleben der feindlichen Völker, die nicht im Hochgefühl des Sieges durch diese schweren Zeiten gehen. In Russland, das neben den Kriegesentbehrungen, die wahrlich nicht leichter sind, als bei uns, die Schrecken wilder entsetzlicher Völkerverheerungen über sich ergehen lassen muß. — Wir erinnern uns — immer und immer wollen wir es tun — daran, wie Deutschlands Söhne unter Trommelfeuer und Wülfen und Verwundungsgeschick nun schon Jahre um Jahre handgehalten haben, und in Hitze und Kälte in Staub und Schlamm



genese. — Rektor Jetter sprach unter dem Beifall der Versammelten dem Redner für seinen Vortrag den herzlichsten Dank aus und knüpfte tiefgründige Ausführungen über Glauben und Opfer an. Auch Stadtpfarrer Haug dankte dem Vortragenden und Rektor Jetter für seine Ausführungen und gab durch eine Anfrage noch Anregung zur Besprechung der Kriegszielfragen.

**Jungviehweide Unterschwandorf.** Wegen Futtermangels, wegen der geherrschten Trockenheit, michte am Mittwoch schon nach 116 Tagen der Abtrieb der Weidetiere stattfinden. Das Resultat der heurigen war wie in den früheren Jahren ein gutes, krankheiten und Unfälle gleich null, Gewichtszunahme im Durchschnitt für ein Stück 63 kg bei einem Durchschnittsweidegewicht für ein Stück und da Tag 50 g bzw. 58 g auf Weidebauer. Höchste Zuwachsgewicht 150, mindestens 21 kg. Aufgetrieben waren vom Bezirk Nagold 64 und vom Bezirk Calw 16, zusammen 80 von 182 zur Weide angemeldeten Lieren. Wie in den früheren Jahren, so waren auch heuer wieder die Besitzer der Weidetiere voll befriedigt.

**Die Kriegsteuer.** Ueber die Höhe der neuen Kriegsteuer gehen die tollsten Gerüchte um, ebenso über die Veranlagung. Die Sache liegt so, daß außer den Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung, den juristischen Personen, kein Steuerpflichtiger eine besondere Kriegsteuer-Erklärung abzugeben hat. Die heurige Einkommensteuer-Erklärung ist zugleich die Grundlage für die Kriegsteuerveranlagung. Die Kriegsteuer wird vom Mehrerinkommen geholt d. i. der Unterschied zwischen dem Einkommen am 1. April 1914 und 1. April 1918. Die Abgabe ist prozentual gestaffelt und beträgt z. B. von 10 000 Mk. Mehrerinkommen 500 Mk., von 50 000 Mk. 7800 Mk., von 100 000 Mk. 22 500 Mk., von 200 000 Mk. 62 500 Mk. Außerdem wird noch eine Vermögensabgabe erhoben, die von 200 000 Mk. Vermögen 200 Mk., von 300 000 Mk. 400 Mk., von 500 000 Mk. 800 Mk., von 1 Million 2300 Mk. beträgt. Von einer Vermögenskonfiskation von 50 Prozent des Vermögens, von der viel gesprochen wird, ist also keine Rede. Die ausgerechneten Beträge der Kriegsteuer von 1000 bis 201 000 Mk. Mehrerinkommen und von 101 000—2 Millionen Mk. Vermögen sind aus der Kriegsabgabentabelle vom Kameralverwalter a. D. Konstantin Müller, Verlag J. Neß-Stuttgart, ersichtlich, ebenso auch die Kriegssteuerbeträge für die Gesellschaften von 6000 Mk. bis eine halbe Million. Zu beachten ist auch, daß nicht jedes Mehrerinkommen und nicht jedes Vermögen Kriegsteuer zu zahlen hat. Mehrerinkommen bis 3000 Mk. sind überhaupt frei, Vermögen von nicht mehr als 100 000 Mk. ebenso. Als Friedens Einkommen wird immer ein Betrag von 10 000 Mk. angenommen. Als Kriegseinkommen gilt die diesjährige Veranlagung zur Landeinkommensteuer. Vergleicht der Steuerpflichtige den Steuerzettel von 1914 mit dem von 1918 und berechnet den Unterschied, so kann er aus der genannten Tabelle leicht, rasch und sicher seine Kriegsteuer ablesen.

**Der Erzeuger darf den Kleinhandelspreis nehmen,** wenn er die Ware selber, sei es mit der Bahn oder zu Wasser, sei es als Traglast oder im Handkorb bis zur Verkaufsstätte bringt und sie dort auf eigene Rechnung und Gefahr unmittelbar an Verbraucher veräußert. Es wird nur darauf Wert gelegt, daß die Ware nicht an der Erzeugungsstelle selbst verkauft wird. Hieraus ergibt sich folgerichtig, daß z. B. der Landwirt, der seine grünen Bohnen am Erzeugungsort, aber nicht an der Erzeugungsstelle, sondern an einem besonderen Verkaufsort durch einen Angestellten an Verbraucher verkauft hat, berechtigt ist, den Kleinhandelspreis zu fordern. Ebenso haben alle Landwirte

die ihre Ware selbst auf den Markt bringen und dort selbst oder durch ihre Angestellten an Verbraucher verkaufen, das gleiche Recht.

**Das Kali.** Nach Mitteilungen in der Gesellschafterversammlung des Kalisyndikats betrug der Absatz von Kalifalz in den ersten acht Monaten 1918 rund 8,1 Millionen Doppelzentner im Wert von etwa 211 Millionen Mk. Die Nachfrage der Landwirtschaft nach Kalifalz ist nach wie vor außerordentlich groß; die Kali-Industrie war trotz aller Schwierigkeiten in der Lage, wesentlich mehr als den Friedensbedarf zu liefern. Das Richtpreisabkommen wurde für das letzte Vierteljahr 1918, sowie für die ersten vier Monate 1919 neu abgeschlossen.

**Eisenbahnfahr.** Die zwischen Berlin und Stuttgart laufenden Tages Schnellzüge D 36/32 Berlin ab 8.05 Uhr Nm., Stuttgart an 10.08 Uhr Nm., und Stuttgart ab 10.02 Uhr Nm., Berlin an 11.49 Uhr Nm. verkehren auch nach dem 15. September und in dem am 1. Oktober beginnenden Winterfahrplan.

**Geschäftsvereinfachung.** Durch neue Verordnung kann eine vereinfachte Prüfung derjenigen Gemeinderrechnungen zugelassen werden, die sich auf die Zeit bis zum Schlusse des Rechnungsjahres, in dem der Krieg beendet wird, beziehen.

**Stuttgart, 13. Sept. (Wohnungsbau.)** Die bürgerlichen Kollegien haben zum Bau von 133 Wohnungen, davon 70 Drei-Zimmer- und der Rest Zwei- und Einzimmerwohnungen, die Summe von 230 000 Mark bewilligt. Die Häuser kommen an die Hohenberg- und Obendstraße zu stehen. Für 120 Wohnungen sind kleine Gärten vorgesehen, außerdem werden ein Kinderspielplatz und sechs Wäschetrocknungsplätze angelegt. Die Häuser sind meist dreistödig, ein Teil zweistödig. Die Bauleitung wurde dem Architekten Steigleder übertragen, dessen Pläne im Wettbewerb den Sieg davongetragen hatten.

**Stuttgart, 13. Sept. (Zur Obsterziehung.)** Obgleich die württ. Obsternte den Bedarf der Bevölkerung nicht deckt, verlangt die Reichsstelle für Gemüse und Obst von Württemberg die Lieferung bedeutender Obstmengen. Der Minister des Innern hat nun auf morgen Samstag bei der Landesversorgungsstelle eine Besprechung veranlaßt, der er selber beiwohnen wird. In ihr sind u. a. Abgeordnete verschiedener Parteien eingeladen. Es werden wohl auch die üblichen Erklärungen zur Sprache gebracht werden, die sich zur Zeit im Obsterwerb zeigen, so die fortgesetzten Versteigerungen und die ganz allgemein zu beobachtenden Preisüberschreitungen.

**Stuttgart, 13. Sept. (Frecher Diebstahl.)** In der Nacht vom 11. zum 12. September wurde im Stall eines hiesigen Resthofes ein Schwein abgeschlachtet und gestohlen. Das Eingeweideliefen die Täter am Ort ihrer Tat zurück.

**Stuttgart, 13. Sept. (Milchmangel.)** Die Milchzulage für Kranke muß infolge des Rückgangs der Milchlieferung auf die Höchstmenge von täglich 1/2 Liter herabgesetzt werden. Nur bei Kindern bis zu 14 Jahren und in ganz besonderen Ausnahmefällen kann mehr bewilligt werden.

**Heilbronn, 13. Sept. (Brand.)** Wohnhaus und Scheuer des Maurermeisters Fr. Bösch sind abgebrannt.

**Truchtlachingen, 13. Sept. (Brand.)** Im Dachstuhl des Schulhauses, wo Brennholz und Laub zum Trocknen aufbewahrt waren, brach Feuer aus, das den ganzen Dachstuhl einschloß.

wahrlich mehr erlitten haben, als wir, in sicherem Heim. Und schließlich — hier im Osten lehren sie: jetzt zu uns zurück, die all die Jahre das Brot der Fremde aßen. Sie kehren zurück mit heiligem Dank, nun wieder die freie Luft der deutschen Heimat atmen zu dürfen, mit glühender Begeisterung für Deutschland und seine Sache, mit dem unerschütterlichen Glauben an das Gottgewollte des deutschen Sieges in der Welt. Die verschwinden demgegenüber, was sie unter Räuber- und Mörderhänden in der Hölle russischer Gefängnisse, oder mit kleinen hilflosen Kindern im Granatfeuer belagerter Städte, oder recht und schuldig der Willkür erregter Revolutionsbanden preisgegeben, Monat um Monat, Jahr um Jahr erduldet, unsere eigne Not — und wenn sie auch noch so drückend zu sein schien; wie verdammt beschämt alles Klagen, wenn man mit ihnen die Jahre der Heimatlosigkeit und Verfolgung noch einmal durchlebt, in denen doch, neben dem Andesvertrauen in Gottes rettende Gnade, die tiefste Zuversicht in die große Zukunft des deutschen Vaterlandes sie aufrecht erhalten hat. O wie möchte man da alles tun, um ihnen nach all der Not das strahlende Bild des deutschen Wesens, das ihnen in der Fremde vor Augen geschwebt, nicht zu trüben! Wie möchte man vor diesem Hunger nach deutscher Größe alles verbergen, was klein gewesen ist — und wieder klein geworden ist, am deutschen Volke, was klein ist an uns selbst! —

**Größe? —** So Gott der Herr hat uns in diese große Zeit hineingestellt, damit wir groß sein sollen, groß um unser Vaterland und seiner Zukunft willen; groß aber auch um der großen Aufgaben willen, die der Herr unserm Volk an seinem Reich gestellt hat.

Was heißt aber groß sein? Groß sein heißt nicht in ersten Aufklappen der Begeisterung ein glänzendes Werk vollbringen, sondern in ausdauernder Treue unter Widerständen und Schwierigkeiten die uns gewiesenen Aufgaben lösen.

Groß sein heißt über sich selbst hinauszugehen; Drübersehen über all den Mühen und Kleinigkeiten des Alltags; Aufrechtgehen auch unter dem herabziehenden Gewicht von des „Daseins Rebenlagen“. Groß sein heißt siegen — auch über die eignen Nerven.

Groß ist der Willensentschluß auch gegen den Strom zu schwimmen; unter allen Umständen die Wege zu gehen, die das an Gottes Wort unterrichtete Gewissen weist.

Größe hat immer den Unterton des heiligen „Dennoch“. Dennoch glauben, allem Augenschein entgegen, aller Nulllosigkeit, allem Kleinlauten der Umgebung zum Trotz; dennoch hoffen, ob Sünde und No: auch schwarze Verzweiflungsnacht über die Erde breiten; dennoch lieben, ob auch die Ungerechtigkeit überhand nimmt und die Liebe in vielen erstickt.

Ach, wir wollen, wir müssen groß sein! Wenn wir's nicht sind, wir Christen, die die Quellen kennen, aus denen wahre Größe entspringt, wie soll unser Volk es da sein, mit seinen ungezählten Schoren, die den Zugang zu diesen Quellen noch nicht gefunden haben? Doch wenn wir alle, die wir „mit Ernst Christen sein“ wollen, uns von unserm erhöhten Herrn, der gesprochen hat: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ zu solcher Größe emporheben lassen, dann wird es auch unserm Volke an Größe nicht fehlen.

### Feind hinter der Front.

Von Marcello Rogge.

Stählerne Mauern umschirmen das Vaterland. Eisenhand fängt sich in Eisenhand. In der Luft, auf der Erde, in tiefen Kammern Schließen sich fest die unblöthigen Kammern, Schließen sich schweigend um deutsche Erde. — Friedlich weidet der Hirt seine Herde, Entsetzt der Bauer das tödliche Brot, Surren die Kurbeln und raucht der Schlot.

**Donau, 13. Sept. (Ein Bubenreich.)** An dem an der Post angeschlagenen amtlichen Tagesbericht machte ein bis jetzt noch nicht ermittelter Mensch den Zusatz: „Amerikaner durchbrachen das Münsterthal und stießen bis Colmar vor.“ Dieser Blödsinn war schuld, daß sich eine große Menge Volkes, darunter viel Soldaten, auf der Hauptstraße versammelten und diese Hiebpost besprachen. Trotzdem einige Verdächtige die aufgeregte Menge berückten, nahmen viele diese Falschung als wahr auf und verbreiteten sie im Eilmarsch durch die Stadt. Ein Offizier klärte den Schwandel auf und veranlaßte, daß der Zettel von der Post entfernt wurde.

**Vom Bodensee, 13. Sept.** Ein frecher Schmuggelbetrieb ist im Bahnhof Romanshorn aufgedeckt worden. Man fand allerlei Waren wie Kaffee, Tee, Schokolade, Wollgarn usw. in der Streu und in den Deuborsten der Viehtransporte, die zur Zeit nach Deutschland gehen.

### Wormisches.

Die Grippe in Hannover. Verderngang berichtet über die immer an Umfang zunehmende Ausbreitung der spanischen Grippe in Nordnorwegen, besonders in den Städten Drontheim, Alesund und Christianund, wo täglich mehrere Todesfälle eintreten. Deshalb seien Schulen, Kirchen, Versammlungslokale und Nachtspieltheater geschlossen. In Alesund kam am Sonntag ein Fährboot an, von dessen Mannschaft 8 Mann unterwegs an spanischer Grippe gestorben waren.

Blühererkrankung. In der Ferienkolonie Dieckhagen der Werften (Veser) sind 24 Arbeiter aus Caltrop (Westfalen) nach dem Genuss von Pilzen erkrankt, 6 weitere sind schwer krank. Die Kinder sollten nach mehrtägigem Krankenhaus in den nächsten Tagen wieder in die Heimat zurückkehren.

### Wutmaßliches Wetter.

Die Stürme weichen nunmehr einem Hochdruck. Am Sonntag und Montag ist außerordentlich und etwas warmes Wetter zu erwarten. (ZSR.)

Druck und Verlag der W. Müller'schen Buchdruckerei Altensteig für die Sachleitung verantwortlich: Ludwig Zaul.

# Luftleer oder gasgefüllt

Industrie und Handwerk, Städter und Landmann, jeder, der eine gute und billige elektrische Beleuchtung braucht, verlange

## Wotan-Lampen.

Jeder Elektro-Installateur führt sie.

In Altensteig zu haben bei Joh. Müller Söhne.

Verstöhnend über gestern und heute tönt mit der Glocken Abendgeläute.

Stählerne Mauern umschirmen das Vaterland . . .

Was uns die Heimat Hohes und Teueres birgt, Ein lebender Ball der Liebe umgibt.

Stark steht die Front. — Wer will sich erschrecken, Den Todesring unserer Treue zu brechen! —

Und doch schleicht ein Feind durch die sicheren Lande, Schürt in der Stille zu schwellendem Brande

Knisternde Funken im eigenen Haus, Lacht sich ins Häuschen und schleicht sich hinaus.

Um hier und dort Unheil zu stiften, Brunnen und Seelen dasheim zu vergiften.

Stählerne Mauern umschirmen das Vaterland . . .

Feind hinter der Front? — Ihr könnt ihn täglich sehn, Am Morgen auf dem Marktplat stehen,

Am Mittag bei dem Bechmal-Wessen, Und abends am Tisch, wo die Becher kreisen,

Von Schwacher geliebt, von den Starcken gehaßt, Und wo er erstigt, ist die Kleinmut zu Gast,

Und mit ihr hebt das Otterungezucht Mißtraum und Zweifel sein fahles Gesicht. —

Ein Raunen und Flüstern geht fern und nah: Man sagt: — nicht möglich? — hört hört — sie da . . .

Stählerne Mauern umschirmen das Vaterland . . .

Tausend der Besten entrastt uns die ewige Nacht — Heimat, Heimat — sei auf der Wacht!

Laf dir dein herrliches Gut nicht rauben, Den unerschütterlich ehernen Glauben!

Du darfst deinem reinen Gewissen vertrauen, Drum sah den Feind in den eigenen Gauen,

Und tritt um des Volkes heilige No: Das doppelzüngige Untier tot!

Stählerne Mauern umschirmen das Vaterland . . .

Stählerne Mauern umschirmen das Vaterland.

Eisenhand fängt sich in Eisenhand.

In der Luft, auf der Erde, in tiefen Kammern

Schließen sich fest die unblöthigen Kammern,

Schließen sich schweigend um deutsche Erde. —

Friedlich weidet der Hirt seine Herde,

Entsetzt der Bauer das tödliche Brot,

Surren die Kurbeln und raucht der Schlot.

### Berechnung der kirchlichen Umlage

der evang. Gemeinde zur  
von Montag, den 16. bis Montag, den 23. Septbr.  
im Amtszimmer des Stadtpfarrers zur Einsichtnahme der Umlage-  
pflichtigen aufgelegt. Einsprachen sind binnen dieser Frist schriftlich  
bei dem Kirchengemeinderat einzubringen.

Namens des Kirchengemeinderats  
**Haug.**

Altensteig.

### Kaufmännische Lehrstelle offen!

Auf 1. Oktober wird ein braver, junger Mann mit guten  
Schulzeugnissen, Sohn achtbarer Eltern, unter günstigen Beding-  
ungen in die Lehre genommen von

**E. W. Luz** Nachfolger  
**Fritz Bühler jr.**

Altensteig.



**Taschen-  
Lampen**  
und  
**Feuerzeuge**



alle Ersatzteile

hieszu empfiehlt

in großer Auswahl

**Lorenz Luz jr.**

### Feldpostschachteln:

10- und 5-Pfd.-Schachteln  
(solide Ausführung)

1- und 1/2-Pfd.-Schachteln  
in verschiedenen Größen und Formen

**Gesälz-Schachteln**

vorzüglich bewährte Schachteln für  
den Versand von Eingemachtem,  
Honig, Kraut etc.

**Eier-Schachteln**  
für 6 Eier

**Bergamentschläuche**  
und

**Papierfäde**

zum Feldpostversand von Wäsche-  
stücken bewährt, leicht und dabei  
sehr kräftig

empfehlen die

**W. Rieker'sche Buchhdlg.**  
Altensteig.

Altensteig.

**Waren**

jeder Art

### zum Färben & Drucken

nimmt wieder entgegen

**Wilh. Henßler**  
Färber  
u. Klebdruckwerk

Altensteig.

Ein noch gut erhaltenes

### Dualfab

2 Eimer haltend, wird  
gegen 2-3 kleinere, gute  
Fässer umgetauscht.

**G. Schneider.**

Neuweiler.

Sehe eine fehlerfreie



**Kalbin**  
Selbscheck

28 Wochen trüchtig, dem Ver-  
kauf aus

**Friedr. Burkhard**  
Bäcker.

Göhausen.

Einem ordentlichen

### Jungen

nimmt in die Lehre

**Joh. Seeger**  
Schneidermeister.

Ueberberg.

Zum

### Färben und chem. Reinigen

nimmt entgegen

**Frau Bäcker Morhardt.**

Ein jüngeres, braves

### Mädchen

in kleinen Haushalt

gesucht.

**Frau Professor Vetter,**  
Pforzheim, Hohenzollernstr. 79.

Kirchliche Nachrichten.

16. Sonntag u. Dr. 15. Sept.  
Altensteig: Evang. Gottesdienst  
1/2 10 Uhr vorm. Opfer f. d. Hin-  
terbliebenen uff. Pieder: 118, 428.  
Darauf Kindergottesdienst in der  
Kirche. Nachm. 1/2 2 Christenlehre  
für Söhne und Töchter.  
Donnerstag abds. 8 Uhr Betstunde  
im Jugendheim.

Altensteig-Dorf Gottesdienst um  
1/2 11 Uhr. Keine Christenlehre.

Gemeinschaft Jugendheim.  
Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 15. September  
vormitt. 1/2 10 Uhr Predigt  
vorm. 1/2 11 Uhr Sonntagschule  
nachm. 2 Uhr Jungfrauenverein  
abds. 1/2 8 Uhr Predigt.

Mittwoch, den 18. September  
abds. 8 Uhr Gebetsversammlung.

Grömbach.



### Danksagung

Allen denen, die uns durch den Verlust unseres Sohnes

### Fritz

bei dessen Trauergottesdienste ihre Teilnahme bewiesen  
haben, dem Herrn Pfarrer Wegger, dem hiesigen Militär-  
verein und Kirchenvor, spreche ich meinen herzlichsten Dank  
aus

**Ehr. Kappler.**

### Brennrinde

zu verkaufen.

Dieselbe kann vor's Haus geliefert werden. Näheres in der W. Rieker-  
schen Buchhandlung, Altensteig.

### Möbelschreiner

finden sofort Stellung. Junge Leute finden Gelegenheit zu besserer  
Ausbildung.

**Martin Bertram**  
Möbelfabrik Augsburg.

E. A. Berger

### Die Kulturaufgaben der Reformation

Preis Mark 9.—

vorrätig in der

**W. Rieker'schen Buchh.**  
Altensteig.

### Der Tabak

vom Same Korn bis zum Genuss.  
Ein nützl. Buch f. d. Tabakfreund,  
Ausfaat, Kultur, Verfeuern, Ernten,  
Trocknen, Beizen, Laugen, Fernent-  
tieren, Aromatisieren, Selbstanfert.  
von Zigarren, Zigaretten, Rauch-  
kautsch., und Schnupftabak. Versand  
gegen Einsendung von 1 Mk. Nach-  
nahme 35 Pfg. mehr. **A. Gocht,**  
Gartenb. Berlin, Schönholz 12a.

### Mädchen gesucht

ein kräftiges, welches schon gebient  
hat, auf 1. Oktober.

**Aug. Wacker,** Mehgermstr.  
Stuttgart, Schlofferstr. 30.

Altensteig.

### la. Einmachtpöffe aus braun glasiertem Steinzeug

von 4-10 Pfr. Inhalt

so lange Vorrat bei

**G. Schneider.**

### la. Krautstanden

von 50-150 Pfr. Inhalt  
wollen umgehend gemacht werden  
bei Obigem.

### Siegellad

kauft man in der

**W. Rieker'schen Buchh.**

### Bei Bedarf

in  
Briefpapieren  
und

Briefumschlägen

offen, in Mappen und  
gediegenen Packungen  
hält sich empfohlen die

**W. Rieker'sche Buchh.**  
Papier- & Schreibwarenhdlg.  
Altensteig.

Gestorbene:

Freudenstadt: Sophie Müller, geb.  
Krebs.

Gaildorf: Karl Meyer, Stadtschul-  
heiß, 56 J.

